



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

FIP, FIV, LEUKOSE : KATZENSEUCHEN, DIE KAUM JEMAND KENNT

Haben Sie eine Katze, die öfter auch mal draußen herumstromern darf?

Ein schönes freies Leben – aber gefährlicher als man denkt.

Freigängerkatzen sind nicht nur der Gefahr ausgesetzt, durch Autounfälle, Vergiftungen o. ä. zu Tode zu kommen, sondern auch dem Risiko, an einer gefährlichen, evtl. auch tödlich verlaufenden Infektion zu erkranken.

Gegen die Infektionskrankheiten „Katzenschnupfen“ und „Katzenseuche“ müssen auch reine Wohnungskatzen durch Impfungen geschützt werden, da die Erreger sehr lange in der Außenwelt überleben können und auch durch den Menschen auf sein Haustier übertragen werden. Es gibt aber darüber hinaus noch einige andere, sehr tückische Infektionskrankheiten, wie die „FIV“ (das sogenannte „Katzenaids“), die „Leukose“ (kann als Leukämie oder als Tumorerkrankung auftreten) und die „FIP (infektiöse Bauchfellentzündung). Die Erreger sind außerhalb des Tierkörpers in der Regel nicht lange haltbar, so dass eine Übertragung durch den Menschen unwahrscheinlich ist. Die Viren werden entweder bereits im Mutterleib übertragen oder finden ihren Weg direkt von Katze zu Katze. Das passiert i. d. R. durch Übertragung frischer Sekrete (z. B. Nasensekret). Auch Bissverletzungen bei Rangeleien zwischen Artgenossen (v. a. unkastrierte Kater sind gefährdet) stellen ein großes Infektionsrisiko dar.

Die Erreger schlummern im Allgemeinen nach der Übertragung erst geraume Zeit unerkannt im Körper. Manchmal ist dem Tier über mehrere Monate bis hin zu Jahren nichts anzumerken. Kommt die Erkrankung dann allerdings zum Ausbruch, verläuft sie früher oder später tödlich. Das also ist das tückische an diesen Virusinfektionen: die Tiere infizieren sich u. U. an völlig gesund erscheinenden Artgenossen! Und ist die Übertragung einmal erfolgt, gibt es keine Rettung mehr!

Was also ist zu tun?

- Hat man geplant, ein neues Kätzchen zusätzlich zum eigenen Katzentier in seine Obhut zu nehmen, sollte unverzüglich durch Blutuntersuchun-

gen abgeklärt werden, ob es sich um ein bereits infiziertes Tierchen handelt. Und zwar **bevor** es Kontakt zu den bereits vorhandenen Katzen hat.

- Gegen zumindest einen Teil dieser Virusinfektionen kann man impfen. Und zwar rechtzeitig! Man bedenke: Man braucht ca. 10–12 Wochen Vorlaufzeit von der ersten Impfung bis zu einem ausreichenden Impfschutz. Man sollte also einen „Neuzugang“ baldmöglichst einem Tierarzt vorstellen, um abklären zu lassen, ob der Impfschutz für einen geplanten Freilauf ausreicht, oder ob er vervollständigt werden muss, bevor man das Tier hinaus lässt.

- Vor der ersten Impfung gegen diese Erkrankungen sollte in jedem Fall eine Blutuntersuchung stattfinden. Die Impfung eines bereits infizierten, also „positiven“ Tieres kostet nur Geld, schützt aber nicht mehr!

- Zwischen dem Bluttest auf die genannten Infektionskrankheiten und der Impfung sollte möglichst wenig Zeit vergehen, d. h. das Tier sollte in der Zwischenzeit keine Möglichkeit gehabt haben, sich anzustecken.

- Muss man z. B. in der Urlaubszeit sein Tier in fremde Obhut (z. B. Tierpension, Tierheim) geben, ist abzuklären, dass in diese Einrichtung nur getestete Tiere aufgenommen werden. Man möchte seinen Schützling schließlich genauso gesund wiederbekommen, wie man ihn abgegeben hat.

- Was ist zu tun, wenn ein Tier bereits infiziert, aber noch nicht erkrankt ist? Es sollte unbedingt gewährleistet sein, dass das Tier keinen Kontakt zu gesunden Tieren hat. V. a. darf es im Sinne des Tierschutzes keinen Freilauf mehr erhalten! Es würde die Infektion an viele gesunde Tiere weitergeben. Geschützt im Haus gehalten, kann ein infiziertes Tier u. U. noch recht lange ein unbeeinträchtigtes Leben führen.

Lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt beraten!